

Lokal einkaufen ist sexy . . .

. . . und wichtig, damit die Ladenvielfalt erhalten bleibt

Ein paar Klicks – und schon sind Buch, Film oder Lebensmittel auf dem Weg. Praktisch. Doch wer immer im Internet einkauft statt in den Geschäften ums Eck, braucht nicht jammern, wenn diese schließen müssen. Der Bund der Selbständigen (BDS) Stadtbezirk Mühlhausen vertritt die Interessen von Gewerbetreibenden in Freiberg, Mönchfeld, Mühlhausen, Hofen, Neugereut und Steinhaldenfeld. 62 Mitglieder zählt er aktuell, vom Bäcker über die Gärtnerei und Gaststätten bis zum Zahnarzt. So vielfältig die vertretenen Branchen, so unterschiedlich ist der Stadtbezirk mit alten Ortsteilen bis hin zu Ladenzonen, die teilweise ums Überleben kämpfen. Rolf Müller, der Vorsitzende des BDS Mühlhausen, spricht mit uns über soziale Verantwortung, die Vernunft der Verbraucher und den Mehrwert des Einkaufens vor Ort.

LAURA KÖHLMANN

■ BAD CANNSTATT/MÜHLHAUSEN/S-NORD

Inwieweit müssen die Menschen beim Einkaufen umdenken? Warum ist es wichtig, vor Ort einzukaufen?

Rolf Müller: Wer regionale Produkte kauft beziehungsweise dort kauft, wo auch produziert wird, darf ein besseres Gewissen haben. Er weiß, welche Produkte er konsumiert, unterstützt verantwortungsbewusste Unternehmen, wirkt dem Kaufkraftabfluss entgegen und tut auch etwas für die Umwelt.

Welche Probleme hat der ört-

liche Handel genau? Wie groß ist die Internetkonkurrenz wirklich?

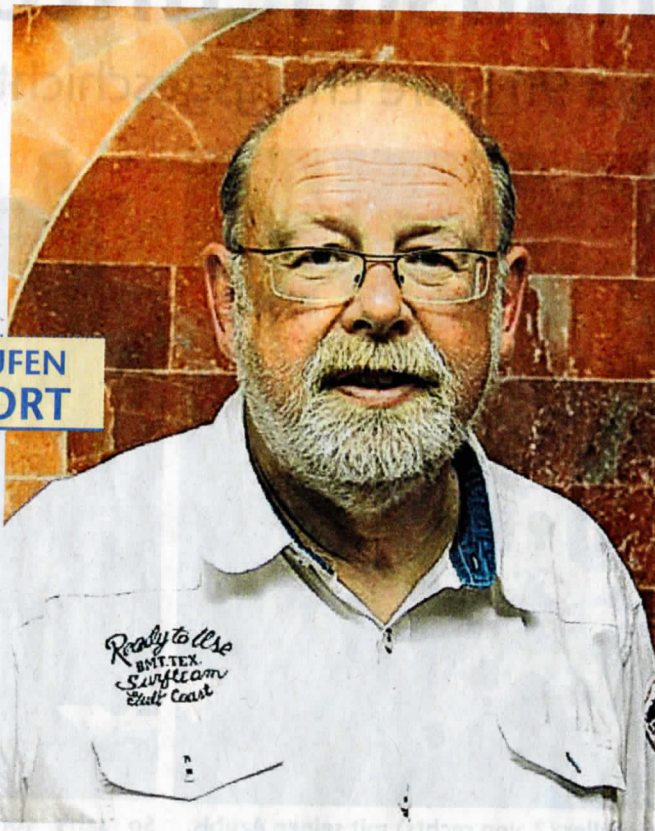
Rolf Müller: Vereinzelt trifft die Internetkonkurrenz hart. 24-Stunden-Einkauf und der schnelle Lieferservice machen das Einkaufen und Vergleichen leicht. Die Fachberatung übernimmt das örtliche Fachgeschäft oder die Internetrecherche, der günstige Lieferservice geht oft auf Kosten der Fahrer, die teilweise für Hungerlöhne fristgerecht liefern müssen. Soziale Verantwortung, wie im Mittelstand, ist hier selten angesagt. Leider geht dieser Trend weiter. Es bleibt nur die Möglichkeit, an die Vernunft der Verbraucher zu appellieren.

Welche Geschäfte mussten im Stadtbezirk schon aufgeben?

Rolf Müller: Im Einkaufszentrum Mönchfeld haben zwei Eigentümer verhindert, dass das in die Jahre gekommene Zentrum erneuert werden und dem neuen Einkaufsverhalten angepasst werden kann. Über kurz oder lang ist dort damit zu rechnen, dass es keinerlei Grundversorger mehr geben wird.

In Hofen haben die verkehrsberuhigenden Maßnahmen der letzten Jahrzehnte mit dazu beigetragen, dass nur wenige Geschäfte überlebt haben. Mit der geplanten Umgestaltung des Kelterplatzes besteht aber jetzt die Chance, dem Dorfkern neues Leben einzuhauchen. Frequenzbringer sind wich-

EINKAUFEN
VOR ORT



Rolf Müller, der Vorsitzende des BDS Stadtbezirk Mühlhausen, weiß: Um die lokalen Geschäfte am Leben zu erhalten, müssen die Unternehmer etwas tun – und die Verbraucher auch.

Foto: z

tig, um bestehende Läden zu erhalten – wie etwa das Kaufland in Mühlhausen oder der sanierte „Kaufpark“ in Freiberg.

Welche Geschäfte haben noch Chancen? Und was müssen sie dafür tun? Viele Buchhandlungen etwa haben eigene Onlineshops – Sollten auch andere Branchen diesen Service anbieten?

Rolf Müller: Einkaufen ist nach wie vor „sexy“. Das fri-

sche Brötchen, das frische Gemüse und die frischen Wurst- und Fleischwaren vom örtlichen Laden wird es weiterhin geben. Für alle Branchen gilt: Nur kompetente, service- und kundenfreundliche Unternehmen haben eine Chance, den Onlinetrends entgegenzuwirken. Wer ehrlich verkauft, berät und handelt, die Trends seiner Branche erkennt, wird weiter existieren. Sicher gibt es Branchen,

für die der Onlineshop ein wichtiger Bestandteil ihres Umsatzes darstellt. Hier muss jedes Unternehmen sein Konzept und seine Ziele immer wieder auf den Prüfstand stellen und gegebenenfalls diesem Trend folgen.

Inwiefern kann oder sollte die Stadt die Gewerbetreibenden unterstützen? Wie könnte man der Entwicklung noch entgegensteuern?

Rolf Müller: Wir „Örtlichen“ müssen weiterhin versuchen, uns besser zu präsentieren, den Mehrwert beim Einkaufen vor Ort aufzuzeigen und uns stärker zu vernetzen. Ich war deshalb auch die letzten zwei Jahre aktiv im Lenkungsreis der Wirtschaftsförderung der Stadt Stuttgart tätig. Hier haben wir ein Ideenpapier für alle Stadtteile Stuttgarts erarbeitet. Zurzeit laufen die Umsetzungsprüfungen mit den einzelnen örtlichen Gewerbevereinen. Parallel versprechen wir uns auch neue Impulse aus der neuen Stelle des Stadtteilmanagers oder der -Managerin für die Neckarvororte.

Wie, glauben Sie, sieht die Einkaufssituation wohl in zehn Jahren im Stadtteil aus?

Rolf Müller: Die Servicequalität und der Erlebniskauf werden ein immer wichtiger Bestandteil, um die Kaufkraft am Ort zu halten. Mit unseren Stadtteilsprechern versuchen wir vor Ort am Puls des Geschehens zu sein, um Leerstände zu vermeiden und um Trends rechtzeitig zu erkennen, damit unsere Stadtteile weiterhin attraktiv bleiben.